

# Landgericht in Gießen

Büdungen/Gießen (ba). Das Berufungsverfahren wegen Mißbrauchs von Kindern gegen den 24-jährigen Andreas K. ist gestern vor dem Ersten Großen Strafkammer am Gießener Landgericht zum zweiten Mal geplatzt. Der Landwarker K. war in erster Instanz Anfang 1967 vom Amtsgericht Büdingen zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und neun Monaten verurteilt worden. Die Richter sahen es als erwiesen an, dass der Mager des Vertrauensstellung den Mäitern gegenüber in schändlicher Art und Weise ausgenutzt hatte. Die angeklagten Taten datieren aus der ersten Hälfte der 60er Jahre. Alle mutmaßlichen Opfer waren Jungen - zwischen 7 und 13 Jahren alt. Das erste Berufungsverfahren war im September 1966 geplatzt. Gestern offenbarten sich den Richtern nun Mängel in den Aussagen der Jungen erstellten Glaubwürdigkeitsgutachten. Im Bewusstsein der Belastung für die Jungen und für den An-

de Verfahren tat sich die Kammer schwer mit der Aussetzung. Man fragte mehrfach nach, unterbrach die Verhandlung zu neuerlichen Beratungen.

Schließlich hatten die Richter keine andere Wahl mehr. Auslöser, die Gutachten kritisch zu hinterfragen, war ein Beweis-antrag der Verteidigung gleich zu Beginn des Prozesses. Die Rechtsanwälte wiesen auf weiterführende Untersuchungsmethoden hin, auf andere Wissenschaftler und deren Art, Glaubwürdigkeitsgutachten zu erstellen.

Die Aussage-Genese, also die Entstehung der belastenden Angaben der Jungen, sei nicht ausreichend berücksichtigt. Ebenso wenig die Möglichkeit, dass den Kindern die sexuellen Übergriffe suggeriert worden sein könnten.

Als der Psychologe gestern vom Vorsitzenden Richter Wilfried Weller um eine kurze Stellungnahme zu seinem Gutachten gebeten wurde, hielt er ad hoc einen langen rechtserhellenden Vortrag. Das das Ende dieses

zweiten Versuchs, das Verfahren durchzuführen, eingeleitet haben dürfte. Mehrfach sagte der Psychologe, er habe zu dieser Untersuchung oder jedem Test keine Veranlassung empfunden. Die Kammer wird nun einen anderen Gutachter beauftragen, sich erneut mit den Kindern, inzwischen sind die Jugendlichen, und ihrer Glaubwürdigkeit auseinander zu setzen. Welchen Wert ein solches Gutachten über fünf Jahre nach der Verhandlung stehenden Taten haben kann und ob die Verzögerung des Prozesses nicht womöglich nur einer Person dient - der des Angeklagten - wird die Kammer im dritten Anlauf zu entscheiden haben. Andreas K. schwieg gestern zu den Vorwürfen, sagte auch nicht, dass er unschuldig sei.

Die Büdinger Richter waren von der Glaubwürdigkeit der Jungen und der Wahrhaftigkeit der Angaben überzeugt, sprachen von multiplen sexuellen Übergriffen des Angeklagten, wesentlich zahlreicher als im Prozess erörtert.

25.02.1968  
 Wochenblatt